



# NPG | RSP

Netzwerk Psychische Gesundheit Schweiz  
Réseau Santé Psychique Suisse  
Rete Salute Psichica Svizzera

## Neues weitherum!

### Sehr geehrte Interessierte an der psychischen Gesundheit

Die Foto-Wanderausstellung „**Wege aus der Depression**“ der Deutschen Depressionshilfe zeigt beeindruckende Bilder Betroffener - im Herbst kommt sie in die Schweiz [mehr](#).  
Die **Schweizer Bündnisse gegen Depression** trafen sich kürzlich zum sechsten Mal [mehr](#).

Die Erhebung zum *Stand des Themas psychische Gesundheit in den Kantonen* ist aktualisiert worden [hier](#).

Das **Dialog-Projekt Psychische Gesundheit** läuft nach Plan [mehr dazu im letzten NL](#) / [zum Dialog](#).

Basel nutzt **neue Medien für Prävention** – Verhaltenssuchte auf youtube erklärt [Film](#) / [Website](#).

Der **Qualität im frühkindlichen Bereich** dient der „*Orientierungsrahmen* für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung“. In einem Partnerprojekt wurden 40 Kurzfilme in 13 Sprachen zu „*Lerngelegenheiten für Kinder bis 4*“ entwickelt [Partnerprojekte](#).

Das Projekt wikip kümmert sich um **Kinder psychisch kranker Eltern**. Die Evaluation beschreibt die Sektor übergreifende Planung als zentralen Erfolgsfaktor [mehr](#).

Das Jugendprojekt «chili – **konstruktive Konfliktbearbeitung**» ist nützlich, aber nicht unbedingt nachhaltig. So zeigt die Evaluation [mehr](#).

Ein kostenloses „**Medikament**“ **gegen Suizid** vertreibt das Präventionszentrum am Genfer Universitätsspital. Dahinter steht die 24h-HelpAdoLine [HelpLine](#) / [Medikament](#) / [ChildrenAction](#).

Neue Studien unterstreichen die **Bedeutung sozialer Ressourcen** als Gesundheitsschutz. Einsamkeit schadet der psychischen und körperlichen Gesundheit. Interventionen scheinen aber nur mässig wirksam [mehr](#).

Der neue **Film** „**Zwischen Bangen und Hoffen. Psychisch erkrankte Menschen**“ geht speziell auf Angehörige und das soziale Umfeld ein [zum Film](#).



Die **Fachtagung** «*Stress, Burnout, Depression: Kein Tabu am Arbeitsplatz*» möchte auf die grosse Anzahl unbehandelter psychischer Erkrankungen hinweisen und zur Enttabuisierung beitragen *zur Tagung*.

Die Universität Genf führt zum zweiten Mal das **CAS „Santé mentale publique“** durch *mehr*. Auch die Berner Fachhochschule lehrt psychische Gesundheit *mehr*.

Die Swiss School of Public Health offeriert zwei **Stipendien für ein kurzes Sabbatical** *mehr*.

*Quint-essenz* unterstützt **Qualitätsentwicklung** und **Projektmanagement** in der Prävention, jetzt in einer einfacher strukturierten neuen Version. RADIX bietet kostenlos **Schulung und Fachberatung** dazu an.

Als Mitgliedorganisation im Netzwerk Psychische Gesundheit Schweiz haben Sie Zugang zu einer **Fachdatenbank** mit zentralen Dokumenten zur psychischen Gesundheit, insbesondere ihrer Förderung und Erhaltung *hier / Mitglied werden*. Das neue Downloadcenter von Gesundheitsförderung Schweiz enthält ebenfalls wichtige Dokumente *hier*. Und natürlich auch das Schweizerische Gesundheitsobservatorium *hier*.

Wir wünschen Ihnen einen strahlenden und erfolgreichen Sommer!

Mit herzlichen Grüssen aus der Koordinationsstelle

*Alfred Künzler, Dr. phil. / Annette Hitz / info@npg-rsp.ch*

*Jetzt anmelden mit **Frühbucherrabatt***



## **Arbeiten wir mit Augenzwinkern an unserem Bruttosozialglück und nutzen wir ökonomische Daten zu unserem Vorteil!**

Drei Key Note Speaker erklären, wieso es sich für Interessierte am Thema psychische Gesundheit wie auch für Mental Health Experten lohnt, an der Tagung teilzunehmen. *Und verraten bereits Hinweise auf ihre Kernbotschaften.*

Die Interviewten sind: **Gina Schöler**, Glücksministerin, Deutsches Ministerium für Glück und Wohlbefinden, Mannheim; **Martin Knapp**, Professor of Social Policy, Director, School for Social Care Research, The London School of Economics and Political Science, London; **Astrid Stuckelberger**, Dr., Institut für globale Gesundheit, Medizinische Fakultät, Universität Genf.

**Gina Schöler** (GS), Glücksministerin: Als Kommunikationsdesignerin – und Glücksministerin – behandle ich das Thema „Glück und Wohlbefinden“, welches massgeblich zur (mental) Gesundheit bei-

*Lesen Sie ab hier Interviews mit Referierenden an der kommenden Tagung „Public Mental Health“.*

trägt, von einem ganz anderen Blickwinkel aus, als man dies erwartet. Der Perspektivenwechsel dient dazu, die Kreativität und den spielerischem Umgang der Menschen mit dem Thema Glück im Leben anzusprechen.

*Wieso ist Ihr Referat für Fachleute aus dem Public Mental Health Bereich von Interesse?*

**GS:** Die Leichtigkeit und der freudvolle Umgang, wie ich das Thema Glück angehe, ist reizvoll und kann Fachleute und Interessierte an der Netzwerktagung anregen, über ihr eigenes Glück nachzudenken.

*Was machen Sie denn anders, und wie, wenn Sie das Thema Glück behandeln?*

**GS:** Ich gehe die Themen in meiner Glückskampagnen immer humorvoll und interaktiv an, damit wecke ich das Interesse der Leute und fordere sie auf, über die zentralen Fragen eines guten Lebens nachzudenken.

*Was können Fachleute der psychischen Gesundheit aus den Bereichen Gesundheitsförderung, Prävention und Versorgung von ihrem Referat Neues mitnehmen?*

**Martin Knapp (MK), Ökonom:** Mir ist es ein Anliegen, dem Publikum den Respekt vor ökonomischen Aussagen und Zahlen zu nehmen. Ich werde in meinem Referat aufzeigen, dass ökonomische Aspekte – entgegen der öffentlichen Meinung – auch im Bereich psychische Gesundheit sehr wohl eine wichtige Rolle spielen.

*Viele Teilnehmende der Tagung arbeiten im Mental Health Bereich und sagen sich, dass sie dort mit Menschen, nicht mit Zahlen zu tun haben: Was kann an ihrem Thema für diese Leute dennoch interessant sein?*

**MK:** Wenn ökonomische Argumente wissenschaftlich erhärtet im richtigen Kontext beigezogen werden, dann können Zahlen sehr wohl Anliegen im Bereich der öffentlichen Gesundheit unterstützen.

*Wieso sollen Fachleute Ihr Referat nicht versäumen?*

**Astrid Stuckelberger (AS), Psychologin:** Untersuchungen zeigen, dass die psychische Gesundheit einen „bio-ökologischen“ Zugang braucht. Die psychische Gesundheit/Krankheit ist über die gesamte Lebensperspektive hinweg ein dynamisches und multifaktorielles Kontinuum, das sowohl subjektive als auch objektive Facetten aufweist: Von biologischen zu physischen, von psychischen zu soziokulturellen, von Umwelt bezogenen zu politischen Eigenschaften. Aus diesem Grund sollen präventive und strategische Massnahmen personalisiert sein und verschiedene Ebenen ansprechen.

*Wo sehen Sie die Verbindung zwischen psychischer Gesundheit und Glück?*

**AS:** Subjektivität ist ein wichtiger und wertvoller Indikator, der über eine stärkere prognostische Aussagekraft verfügt als objektive Faktoren. Ich bin der Meinung, dass man bei der Förderung der Glückskompetenz die subjektiven Komponenten der Menschen verstärken sollte, und zwar in jedem Alter.

*Was ist ihre Hauptbotschaft an der Netzwerktagung?*

**GS:** Glücklich sein möchte jeder von uns. Packen wir es an und werden wir aktiv – mit viel Spaß und einem kleinen Augenzwinkern erarbeiten wir uns so unser aller Bruttosozialglück!

**MK:** Nutzen wir die ökonomischen Daten bei der Untermauerung von Argumenten zu unserem Vorteil!

**AS:** Dank wissenschaftlichem und technologischem Fortschritt können wir heute aufzeigen, wie zum einen Meditation und Musik die Gehirnaktivität und das Wohlbefinden fördern. Zum andern können wir aber auch - aufgrund von Früherkennung, Intervention und Self Monitoring – unseren Zustand des Wohlbefindens voraussagen.

*Wir danken Ihnen für das Interview und freuen uns, Sie bald an der Tagung zu hören!*